

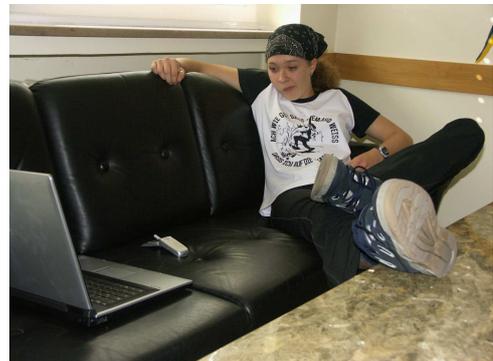
2. Klassenarbeit zur Grammatik / WG 11

(Wirtschaftsgymnasium / Niveau: leicht überdurchschnittlich)

I. Satzglieder

Satzglieder genau durch Strich trennen und lat. Namen darunter schreiben!
Die Attribute müssen nicht benannt werden, Ausnahme: Genitiv-Attribute!

A. ist ein ganz schlimmer Vogel, **sie** ist der Schrecken **der gesamten Realschule**. In der 8. Klasse blieb sie schon einmal **sitzen**, ansonsten denkt sie nur **an ihren Laptop**, Rauchen und Disco! **Auf ihrem Laptop** hat sie ganz **schaurige Horrorfilme**, das Blut



fließt nur so die Kabel entlang. Und wieder wird A. zum Problemfall. In der Prüfung hat sie in drei Hauptfächern eine Fünf, das heißt, die Schule müsste sie noch ein Jahr ertragen. Das wäre der Horror für Lehrer und Schule, der Schulfrieden wäre ernsthaft gefährdet, mehrere Eltern wollten dann **sofort** ihre Kinder von der Realschule abmelden. Also be-



stellt Schulleiterin Popp die Störerin ein und Sekretärin Schmitt schreibt das Protokoll. Schon die Begrüßung ist auf A. Niveau, die Schulleiterin ist **ziemlich** irritiert, sie zeigt es aber nicht. Kaum sitzt A. auf dem Stuhl, wird sie schon frech: „Hey, Frau Schmitt, haben Sie zwei Kissen mitgebracht, damit Sie über den Tisch-

rand schauen können?“ Nein, das findet Frau Schmitt gar nicht **lustig**, auch die Schulleiterin weist A. auf ihr Fehlverhalten hin. Da läutet **bei der Schülerin** das Handy, A. unterbricht die Schulleiterin: „Mädels, für euch ist **jetzt** Sendepause, ich bin auf Empfang!“

Schulleiterin

Popp flüstert **leise** zu ihrer Sekretärin: „Wir müssen die Kollegen überzeugen, dass sie alle diesem Störelement **eine Zwei** geben und dann schieben wir sie ab **ans WG** und haben unsere Ruhe!“ Leise verlässt Frau Schmitt den Raum und ruft die Kollegen an, Schulleiterin Popp lässt A. lange telefonieren, es passt ihr **gut** in den Plan. Sie unterhält sich noch ein wenig mit dieser Schülerin, **keine Frage** kann sie vernünftig beantworten, immer wird sie gleich frech, nach einer viertel Stunde verabschiedet Schulleiterin Popp A., diese Verabschiedung vergisst Schulleiterin Popp nie in ihrem Leben, das Gespräch und die Verabschiedung sind voll peinlich, aber **A. stört das** nicht im Geringsten.

Wochen später beginnt **die Aufnahme** ans Wirtschaftsgymnasium. In der eingeteilten 11.



Klasse macht A. sofort **Stress** und wird nach zwei Stunden aus der Klasse geworfen und strafversetzt in die 11/1. Da sitzt sie nun neben der armen Julia! Diese bekam **aufgrund der Gefahrenlage** eine Schutzbrille von der Schule gestellt. Diese trägt sie **deshalb** nur während

des Unterrichts, wenn A. neben ihr sitzt.

Und was machten Schulleiterin Popp und Sekretärin Schmitt nach dem Gespräch? Sie feierten ihren klugen Einfall: „Bald sind wir den Vogel los / die Idee war doch famos!“

Danke an die Schauspieler aus Religion (UE: Knigge heute für junge Leute) für ihre Bereitschaft, die Fotos zur Verfügung zu stellen.

2. Wortarten

Nummern stehen hinter dem Wort!

A. ist ein ganz schlimmer (1) Vogel, sie (2) ist (3) der (4) Schrecken (5) der gesamten Realschule. In der 8. Klasse blieb (6) sie schon einmal sitzen, ansonsten denkt sie nur an (7) ihren (8) Laptop, Rauchen und Disco! Auf ihrem Laptop hat sie ganz schaurige Horrorfilme, das Blut fließt nur so die Kabel entlang. Und (9) wieder wird A. zum Problemfall. In der Prüfung hat sie in drei (10) Hauptfächern eine Fünf, das (11) heißt, die Schule müsste (12) sie noch ein Jahr ertragen. Das (13) wäre der Horror für Lehrer und Schule, der Schulfrieden wäre ernsthaft (14) gefährdet, mehrere (15) Eltern wollten (16) dann sofort ihre Kinder von der Realschule abmelden. Also bestellt Schulleiterin Popp die Störerin ein und Sekretärin Schmitt schreibt das Protokoll. Schon die Begrüßung ist auf A. Niveau, die Schulleiterin ist ziemlich irritiert, sie zeigt es (17) aber nicht. Kaum sitzt A. auf dem Stuhl, wird sie schon frech: „Hey, Frau Schmitt, haben Sie zwei Kissen mitgebracht, damit Sie über den Tischrand schauen können?“ Nein, das (18) findet Frau Schmitt gar nicht lustig, auch die Schulleiterin weist A. auf ihr Fehlverhalten hin. Da (19) läutet bei der Schülerin das Handy, A. unterbricht die Schulleiterin: „Mädels, für euch (20) ist jetzt Sendepause, ich bin auf Empfang!“ Schulleiterin Popp flüstert leise zu ihrer Sekretärin: „Wir müssen die Kollegen überzeugen, dass (21) sie alle (22) diesem Störelement eine Zwei (23) geben und dann schieben wir sie ab ans WG und haben unsere Ruhe!“ Leise (24) verlässt Frau Schmitt den Raum und ruft die Kollegen an, Schulleiterin Popp lässt A. lange telefonieren, es passt ihr gut in den Plan. Sie unterhält sich noch ein wenig mit dieser Schülerin, keine Frage kann sie vernünftig beantworten, immer wird sie gleich frech, nach einer viertel Stunde verabschiedet Schulleiterin Popp A., diese Verabschiedung vergisst Schulleiterin Popp nie in ihrem Leben, das Gespräch und die Verabschiedung sind voll peinlich, aber A. stört das nicht im Geringsten.

Wochen später beginnt die Aufnahme ans Wirtschaftsgymnasium. In der eingeteilten 11. Klasse macht A. sofort Stress und wird (25) nach zwei Stunden aus der Klasse geworfen und strafversetzt in die 11/1. Da sitzt sie nun neben der armen Julia! Diese bekam aufgrund (26) der Gefahrenlage eine Schutzbrille von der Schule gestellt. Diese trägt sie deshalb nur während des Unterrichts, wenn A. neben ihr sitzt.

Und was (27) machten Schulleiterin Popp und Sekretärin Schmitt nach dem Gespräch? Sie feierten ihren klugen Einfall: „Bald sind wir den Vogel los / die Idee war doch famos!“

1	10	19
2	11	20
3	12	21
4	13	22
5	14	23
6	15	24
7	16	25
8	17	26
9	18	27

3. Zeiten

(Aktiv / Passiv + Zeit)

1	9	17
2	10	18
3	11	19
4	12	20
5	13	21
6	14	
7	15	
8	16	

Vom Vater, der nicht ankommen sollte

**Kommt ein Auto, brumm, brumm, brumm,
Schmeiß ich's um, bumm, bumm, bumm,
Ich bin so groß, ich bin so stark,
Ich bin nach Pippi Langstrumpf Art!**



Claudia wollte ihren Vater unbedingt nicht bei der Elternversammlung haben. (1) Sie fauchte zu ihren Klassenkameradinnen: „**Ich bin selber groß,** (2) brauch' meinen Vater nicht, der behandelt mich wie ein Kind, **hilft ihr mir?**“ (3) Und die schwarz gekleideten Klassenkameradinnen, ganz vornehm mit Namensschildern, schon vorbereitet auf den Empfang der Eltern an der Eingangstür, riefen sofort: „Wir sind so klein, wir sind so fein / Und legen alle Männer rein!“ Das gefiel Claudia. Nochmals fragte sie nach und wieder tönte es im Chor: „Wir sind ne wilde Mädchenschar und machen für dich das schon klar!“ Um ganz sicher zu sein, versprach Claudia ihren Mädels im „Dolomiti“ eine kräftige Runde zu spendieren.

Nachdem rund fünf Minuten vergangen waren, (4) fuhr schon Herr B. vor, bekam den besten Parkplatz direkt vor der Schule, für seine Claudia tat er alles, **so war er ganz früh dran,** (5) um bei der Sitzung nichts zu versäumen. Die Mädchen begrüßten ihn ganz freundlich und er fragte sie nach der Klasse 11/1. Doch die schick Gekleideten schauten sich nur an, nein, eine 11/1 gäbe es hier nicht. Das irritierte Herrn B. schon ein wenig und er dachte bei sich: „Die sehen ja echt süß aus, aber bisschen blöd sind sie schon! Hoffentlich haben sie keinen Kontakt zu meiner Claudia!“ Und er ging ein wenig beunruhigt den unteren Gang entlang. Wie er so nach unten schaute, sah er plötzlich Lisa. Die sieht echt putzig aus, Kleine sind doch clever, **die weiß sicherlich den Raum.** (6) „Hey du Kleine, du kannst mir doch sicher sagen, wo der Raum für die Klasse 11/1 ist!“ Lisas Augen wurden ganz schmal, sie biss sich auf die Lippen und bebte flüsternd: „Ich glaub', mich tritt ein Pferd! ‚Hey du Kleine‘ zu mir! Junge, das sag ich dir, du kommst nie an!“ Dann entspannten sich wieder ihre Züge und charmant lächelnd erklärte sie Herrn B. den

Weg. „Sie gehen jetzt in die Eingangshalle zurück, dort hinaus, **nachdem Sie an der Schule entlang gegangen sind**, (7) gehen Sie den Berg hinauf, am Waldrand rechts und dann nach fünfhundert Meter wieder rechts den Berg hinunter und dann an der Schule die zweite Eingangstür.“ **Nachdem Herr B. von den schicken Mädchen am Eingang ganz herzlich verabschiedet worden war**, (8) rannten die schwarzen Girlies zu Lisa. „Lisa, unser kleiner Star, / du bist einfach wunderbar!“ Und sie checkten mir ihr.

Inzwischen kamen auch die anderen Eltern. **Nachdem sie die Worte des Schulleiters gehört hatten**, (9) verteilten sie sich auf die Schulzimmer und **es wurde ganz still auf den Gängen**. (10) Die schicken Girlies wollten sich schon auf den Weg ins „Dolomiti“ machen, als ein Schreckensruf sie alarmierte: „Er kommt, er kommt!“ Nun war guter Rat teuer! **Jetzt wurde Marina an die „Front“ geschickt**, (11) die Stille, Zurückhaltende, **stets Lächelnde musste nun sich etwas einfallen lassen**. (12) Ziemlich sauer kam Herr B. und sah sofort Marina. „Wieder so eine, **die hat mir gerade noch gefehlt!**“ (13) Dennoch fragte er sie nach der Klasse. Da machte Marina ein ganz trauriges Gesicht: „O, das ist aber schlimm! **In diesem Raum war vor einer halben Stunde ein Wasserrohrbruch gewesen**, (14) wir mussten alle ganz schnell Stühle und Bänke heraustragen, Sie sehen, meine Schuhe sind noch ganz nass. **Die Elternsitzung ist ganz kurzfristig an die Realschule verlegt worden!** (15) Wenn Sie schnell fahren, kommen Sie kaum zu spät!“ *Dem Vater grauset, er fahret geschwind zu retten sein verblödendes Kind, erreicht die Schul' mit Müh und Not, doch dort war'n alle Lichter tot.* Herr B. tobte, diese schwarzen Teufelinnen, so jung und so durchtrieben, **Claudialein wird abgemeldet**, (16) sofort! Herr B. raste zurück, fand keinen Parkplatz, stellte sein Auto beim TÜV ab, stürmte zurück direkt ins Zimmer des Schulleiters und rief schon an der Tür: „**Ich werde meine Tochter sofort abmelden**, (17) das ist keine Schule, das ist eine Irrenanstalt mit verrückten, kleinen Mädchen, das sind süße, kleine Teufelinnen, mein armes, kleines Claudialein wird hier total verdorben sein!“ **Der Schulleiter war sehr irritiert gewesen**, (18) auch über den Wasserrohrbruch, die Mädchen, er beruhigte den aufgebracht Vater, zeigte ihm ganz ruhig den Raum und versprach, morgen mit dem verantwortlichen Lehrer zu reden.

Inzwischen waren die schwarzen Girlies schon längst ins „Dolomiti“ gerannt, (19) fröhlich erwartet von Claudia. Schon von weitem rief Anastasija, ein besonders wilder Vogel: „Dieser Tag war doch so toll / wir saufen uns die Hücke voll!“ Und Laura verfiel gleich ins Grübeln: „Ist das zitierfähig, ist das zitierfähig und welche Quelle?“ Nein, das beschäftigte Lisa nicht. Schon nach der zweiten Runde begann sie ums Tischbein zu galoppieren, das sah Jule und rief: „Lisa, ich rette dich, ich rette dich“, und tauchte ab, doch Lisa galoppierte ihr davon. Die Stimmung stieg, mit jeder Runde sah David mehr Mädchen, er fühlte sich wie im Paradies. In der Ecke schmettete Ramona: „Ma sann die lustgen Holzhackerbuen“, in jeder Pause sprang Claudia auf um „O Tannenbaum“ anzustimmen. Da konnte auch Katharina nicht mehr still sitzen, in schräger Bahn quietschte sie zwischen den Tischen herum, wobei Prisi ihr half halbwegs die Kurve zu kriegen. Uta stellte fest, dass dies nicht der Ort für eine Gebärvorführung sei, dazwischen rief Annika: „Leute, passt bloß auf, ich kontrolliere alles, ich kontrolliere euch, ich bin die Ober-Kontrollleurin!“ Der Eisdielen-Chef bekam mächtig Angst und überließ den Fischer-Zwillingen die Bedienung. Marina lächelte still Glas um Glas vor sich hin, Caroline dachte traurig an ihre Vogelspinne, die so gerne auf „O Tannenbaum“ getanzt hätte, doch da kam Lena, kein Fest ohne Lena, **sie hatte ihren Hund dabei**, (20) **dem sie für einen Forschungsartikel in der Schülerzeitung schon sprechen beigebracht hatte**, (21) jetzt tanzte sie mit ihm auf Augenhöhe einen wilden Can-Can, die Realschul-Rockband klatschte den Rhythmus und Claudia steppte über die Tische, Ann-Kathrin zog still die Wurzel aus der permanent fließenden Zahl der gefüllten Gläser... Wahnsinn, Wahnsinn pur! ... Und wenn sie nicht zur Schule gingen, so feiern sie doch heute!